

Geschichten von Stahl – und den Menschen, die es einst schmiedeten

In Esch-sur-Alzette laden einzigartige Zeitzeugen der Stahlindustrie dazu ein entdeckt zu werden. Dies beginnt mit klassischen Museen und führt bis zum einzigartigen „Escher Eifelturm“, einem begehbaren Hochofen.

text LUC EWEN
fotos EMILE HENGEN



GEGENÜBER,
OBEN LINKS: *Im
Universitätsviertel
Belval ist die
industrielle
Vergangenheit der
Stadt auf Schritt und
Tritt zu erkennen.*

GEGENÜBER, VON
OBEN RECHTS NACH
UNTEN: *Das moderne
Bahnhofsgebäude der
Station Esch-Belval-
Universität, das wie
viele weitere Gebäude
für das moderne Esch
steht; das Museum
des Widerstandes;
Rout Lëns, die
demnächst zu einem
modernen Wohnviertel
umgestaltet wird.*

Die Stadt Esch-sur-Alzette, oder Esch-an-der-Alzette, ist 2022 vor allem als Europäische Kulturhauptstadt „Esch22“ in den internationalen Medien in Erscheinung getreten. Viele Events reichten sich in der Hauptstadt des Luxemburger Südens aneinander und viele Kunstschaffende gaben sich in den vergangenen zwölf Monaten hier die Klinke in die Hand. Einige ihrer Werke bleiben den Besuchern auch über 2022 hinweg erhalten. Doch die Minettmetropole, wie sie von den Einheimischen aufgrund des hiesigen Eisenerzvorkommens liebevoll genannt wird, wird auch in anderen Bereichen nach dem Jahr der Kulturen noch viel zu bieten haben. Ein Blick in die Geschichte und auf hiesige Zeitzeugen lohnt sich allemal, denn: Hierzu gibt es einiges zu entdecken.

Neben einem Museum das den Schmelzarbeitern gewidmet ist und liebevoll von Freiwilligen gehegt und gepflegt wird, gibt es das Minenmuseum Cockerill, das ehemalige Minengebiet Ellergronn welches zur Naturentdeckungszone wurde und das Stadt- und Universitätsviertel Belval, das auf einer Industriebrache entstanden ist: ersteigbarer Hochofen mit Tourmöglichkeit inklusive.

Das markanteste Landmark der Stadt sind wohl in der Tat die ehemaligen

Hochöfen A und B im Universitätsviertel Esch-Belval. Ab und an werden sie auch als Escher Eifeltürme betitelt und dies nicht zu Unrecht, sind sie doch als Touristenattraktion europaweit in ihrer Art einzigartig. Wer die 180 Stufen ersteigt oder den Aufzug benutzt, der kann nicht nur ihre ehemalige Funktionsweise entdecken, sondern kann auf einer Plattform auch einen Blick über die ganze Region genießen.

Das Belval-Viertel ist denn auch geprägt von ehemaligen Industriebauten die teils einer neuen Nutzung zugefügt wurden. So befindet sich etwa die eindrucksvolle Universitätsbibliothek in einer denkmalgeschützten Möllerei. In einem anderen Teil dieser Halle und auch in der ehemaligen Massenoire befinden sich Ausstellungsräume mit teils wechselnden Ausstellungen.

Insgesamt war die Stadt Esch einst von drei großen Standorten der Stahlindustrie umgeben. Neben Belval, wo auch heute noch jährlich auf 115 Hektar Land in einem Elektroofen samt zwei Walzstraßen produziert wird, waren dies die Werke Metzschmelz in Esch-Schiffelingen und Terres Rouges im Viertel Grenz. Ein Teil des letztgenannten Werkes, die Rout Lëns, wird derzeit in ein neues Stadtviertel umgewandelt. Bemerkenswert ist dabei, dass ebenso wie in Belval, auch hier historisches und industrielles



Bauerbe in die neue Architektur eingegliedert wird. Ein Blick auf die 10,5 Hektar große Baustelle und künftiges Wohnviertel lohnt sich allemal. Dies nicht zuletzt wegen der fünf Zeitzeugen die erhalten bleiben sollen. Es handelt sich um ein ehemaliges Stellwerk, ein Magazingebäude, eine Turbinen- und eine Gebläsehalle sowie Teile des Ladeportals „Keeseminnen“.

Wer sich heute dieses Areal ansieht und in ein paar Jahren den Weg erneut hierhin findet, der kann die Entstehung eines neuen Stadtteils auf industriehistorischem Boden entdecken und darf sich somit als Zeuge der stetigen Entwicklung einer Stadt sehen, die seit jeher in permanentem Wandel war. In diesem Sinne, hat die Industrie auch in der Bevölkerung ihre Spuren hinterlassen.

So hatte die Industrialisierung der Region eine starke Einwanderung in Esch/Alzette zur Folge. Auch heute noch stammen viele Einheimische aus Italien, Portugal oder anderen Ländern ab. Ein für Touristen angenehmer Nebeneffekt: In Esch findet sich ein internationales gastronomisches Angebot, zum Beispiel in Belval, aber auch in der Brill- und der Alzettestraße. Hier reihen sich zum Beispiel viele Pizzerien aneinander – bei deren Besuch lohnt es sich auch mal nach der Escher Pizza zu fragen: Einer Pizza, deren Belag aus einer interessanten Kombination aus scharfer Salami, Anchovis und Knoblauch besteht. Im Geschmack so vielseitig und so interessant wie die Stadt selbst. ■
villeesch.lu

